



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

**Christliches Andächtiges Jahr/ Das ist: Geistreiche
Vnderweisungen/ mancherley und unterschiedliche/ so
wohl gemeine/ als sonderbahre Mittel/ Weg und
Handleitung/ Das gantz vollkommene Jahr Nach ...**

Allen so wohl Geist- als Weltlichen Stands Christliebenden Seelen ...
dienlich

Suffren, Jean

Cöllen, 1687

28 [i.e. 18] Wie hefftig Gott begehre vom Menschen geliebt zu seyn

[urn:nbn:de:hbz:466:1-48272](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-48272)

Gott / sich deinetwegen zu einem Menschen / und dir gleich gemacht? wan die Gleichheit die Liebe zu erwecken pflegt / warumb liebstu nit Gott / welcher dir gleich worden / damit er von dir geliebt wurde?

Zweyter Punct.

Das fünfte so den Menschen zur Lieb Gottes antreiben soll / ist sein Leyden / und der Todt / welchen er für den Menschen aufgestanden. Daher sagt der H. Bernardus / Serm. 20. in Cant. Nisches ist V. Herz / das dich grösser Lieb werth machet / als der Kelch welchen du getruncken / (das ist dein Leyden und Scerben) nichts ist das grössere Andacht in uns erwecket: nichts ist das die Lieb billicher von uns erfodere; nichts ist / das uns mehr hietzu verbinde. Bey welchem du auff vier umbstände sehen solt / welche uns zu solcher Liebe verpflichten. 1. Auff die unendliche Grösse und Hochheit dessen / welcher für uns leydet. 2. Auff die Unstauglichkeit und nichtswerthigkeit deren / für welche er leydet. 3. Auff die grösse der Schmerzen und Marter / welche er aufstehet. 4. Auff die grosse Lieb / mit welcher er solche Schmerzen überträgt.

O mein frommer Christ / wan einer auß deinen Dieneren so grosse und schwere Pein für dich gelitten hätte / were er nit werth / das du ihn liebtest? wie bistu dan so gar bethöret das du Gott / welcher solcher gestalt gelitten / nit lieben thust?

Dritter Punct.

Das sechste das dich zur Lieb Gottes bewegen soll / ist die Menge der grossen Wohlthaten / welche du von der frey und liebrei-

chen Hand Gottes bekommen. Die Wohl- und Gürtrefflichkeit dieser Wohlthaten hab auff 7. folgenden Zeichen zu erkennen. 1. Wan die Person / welche dir guts thut / hoch und anfehnlich ist. 2. Wan der jenig / welchem die Wohlthat erwiesen werden / der selber nit werth ist / und im geringsten nit verdienet das man ihm guts thue. 3. Wan die Wohlthat das Geschenk oder Gutthaten an ihm lobstlich und viel werth seynd. 4. Wan sie auff Gutwilligkeit und Liebe gegeben werden. 5. Wan man die Gutthaten ohne Besingung einiger Vergeltung / einem andern anweist. Alle diese Zeichen thun für sich die Wohlthaten / welche Gott dem Menschen erwiesen / befinden; die fürnehmste und gemelten Wohlthaten seynd / die Erhaltung die Erhaltung des Menschen / die Erhaltung zum Christlichen Glauben / die Erhaltung der Veruff zur ewigen Errettung / endlich das er dich zu einem Einadren so angenommen / das er dich vor so vielen und unterschiedlichem Unglück bewahret / das dir so oft an Leib und Seel vorgestanden.

Mein Christen Mensch sehe an was du für grosse Wohlthaten. Die Hund und andere vernunftlose Thier mehr / seynd gegen ihren Herrn danckbar / und du mit dem Vernunft wilt Gott nit danken noch loben?

Die 18. Betrachtung.

Wie heftig Gott begehret mit dem Menschen geliebt zu seyn.

Erster Punct.

Ob zwar Gott einen völligen Gehorsam an ihm selbst habe / und sich selbst mit einer unendlichen Liebe von aller Cre-

keiner liebet; danner so liebet er dermassen den Menschen/ daß er begehret und suche von ihm geliebt zu werden; wohl wissend/ daß das ganze Heyl und Wohlfahrt der Menschen an dieser Lieb hange: deswegen er dan bey ihm selbst beschloffen den Menschen zu erschaffen / und ihm zu befehlen daß er ihn lieben solte/ ja eine natürliche Neigung hierzu gegeben / welche nachmahlin dem Befehl Moyses/ und des H. Evangelij durch Christum bekräftiget worden.

Ach mein Gott was ist doch der Mensch/ daß du begehrest von ihm geliebt zu seyn? daß du ihm mit dem Tode dreyest / wosfern er dich nicht liebet? Mein Seel wie kanst du mit hie-
rin verwilligen / da doch all dein Glück und Heyl an solcher Liebe hangen thut? hergegen aber auß der Lieb der Creaturen mehr nit zu gewarten hast / als Unglück / Verlust / Schand/ Schmach/ und grosse Beschwer-
nus.

Zweyter Punct.

Erwege weiters wie daß Gott wegen des großen Verlangens/ vom Menschen geliebt zu seyn/ alle Mittel fürgenohmen/ so er hierzu dienlich geschehet. Dan 1. Hat er dem Menschen zu diesem End seinen heiligen Geist gegeben / welcher seiner Natur / und seinem Wesen nach/ anders nichts ist als Liebe. 2. So hat er die Stärcke und das Vermögen zu lieben gegeben / in dem er uns durch seine innerliche Insprechung/ diese Lieb ingegeben/ ja dieselbe gleichsam ingegossen. 3. Neben dem so hat er erst angefangen uns zu lieben / und uns durch die Strick und Bänd seiner Wohlthaten / insonderheit aber durch die Wohlthat der Menschwerdung / zu lieben an sich gezogen. 4. So thut er denjenigen/ welche ihn lieben/ sehr grosse/ ewige und zeitli-

che / geistliche und leibliche Belohnung verheissen. 5. So dreyet er denen welche ihn nit lieben/ mit grossen Straffen. Daher sagt der H. Johannes 1. Joh. 3. Wer nit liebet der ist todt. Item der H. Paulus 2. Cor. 16. Wer den Herren Jesum nit liebet / der sey verfluchet und verdambr.

Dritter Punct.

Erwege/ wie daß Gott begehret/ von uns mit einer reinen/ getrewen/ und starcker Lieb geliebt zu seyn. Welche der H. Paulus eine unverkehrte Lieb nennet. Er will mit einer reinen Liebe geliebt seyn/ welche einen Grausen von allen Sünden hat/ welche im geringsten mit ihren eignen Nutzsuche; sondern allein auff die Ehr Gottes gehe; welche auff keine Vergeltung noch Straffen gehet. Er will mit einer grossen Lieb geliebt seyn. Welche sich auff alles erstreckt was Gott liebet / welche auß ganger Macht des Verstandts/ des Willens / und allen Kräfte des Leibs und des Gemühts herkommen / welche sich nach aller vorfallender Gelegenheit nimmer ersättigen kan (welche nimmer müdt wird/ ja was mehr / im Himmel und auff Erden wehren wird.) So will er mit einer starcken Liebe geliebt seyn / welche alle andere Liebe weit ubertrefse/ welche weder durch Widerwertigkeit oder Unglück / noch durch Glück zurück gehalten werden kan.

O mein Gott und Herz/ wie hastu mir so grosse Ehr angethan/ daß du mich zu so vollkommer Lieb verpflichtet. Wie ist es möglich daß ich so verblend und so unverschämbt seyn könne/ und etwas mehr/ oder über dich lieben?